

Computerliebe – Die Sache klingt verwickelt, und sie ist es auch

Wolfenbüttel Das Stück „Alle sieben Wellen“ kam im Lessingtheater in Wolfenbüttel auf die Bühne.

Von Rainer Sliepen

Emmi Rothner, gespielt von Ann-Cathrin Sudhoff, zu ihrem Partner Ralf Bauer in der Rolle des Leo Leike: „Du lebst dein Leben, ich lebe meines und den Rest leben wir gemeinsam.“ Beide sind das um Nähe ringende Problempaar in der dramatisierten Fassung von Daniel Glattauers Roman „Alle sieben Wellen“ im ausverkauften Lessingtheater.

Das klingt verwickelt und ist es auch. Denn gesehen hat sich das Paar noch nicht, obwohl per computerisierter Fernbeziehung mehrere Beziehungskrisen durchlebt und bewältigt wurden. Doch so ist die Liebe in Zeiten der E-Mail-Kontakte.

Tröstlich zu sehen ist, dass den Usern Emmi und Leo die Irrungen und Wirrungen einer persönlichen Begegnung zwischen realen Personen nicht erspart bleiben. Das erste Zusammentreffen endet im Fiasco, weitab von der elektronisch so oft bekundeten Vertrautheit, Zärtlichkeit, Intimität.

Zieht der Autor hier eine Nähe zu den inflationären Freundschaftsbeziehungen in den sozialen Netzwerken? Und so durchlebt das Paar eine Achterbahnfahrt durch das Labyrinth ihrer Gefühle. Nähe weicht Enttäuschung, Entfremdung folgt auf Liebeswerbung.

Geschickt sind die dramati-



Träumen von der Liebe: Ralf Bauer als Leo und Ann-Cathrin Sudhoff als Emmi. Die Aufführung war ausverkauft.

Foto: Rainer Sliepen

schen Fäden geknüpft. Die Bühne ist unterteilt in die Sphären Emmis und Leos. Von da aus vollzieht sich der gesprochene E-Mail-Kontakt, ohne Blick, aber durchaus voller Emotion. Da traut man sich was.

Der im Vollrausch befindliche Leo lässt Emmi in die hintersten Winkel seiner Seele blicken und Emmi enthüllt Leo schonungslos die Trostlosigkeit ihrer Ehebeziehung. Das vollzieht sich durchaus virtuos, mal witzig, dann berührend, im blitzenden Dialog ironisch zugespitzt, immer aber als Ausdruck einer tiefen gegenseitigen Zuneigung.

Doch da liegt auch die Schwäche des Stücks. In endlosen Seelenbetrachtungen seziert das Paar

jede Facette seiner Befindlichkeit. Die mikroskopischen Details ermüden. Denn eines weiß der aufmerksame Betrachter im Gegensatz zu dem ahnungslos sich liebenden Paar genau: Wenn so intensiv miteinander gerungen, diskutiert, gestritten wird, dann ist das Happyend unvermeidlich.

Wenn dann auch noch zum Finale die lebenskluge Emmi ihrem Leo das Geständnis seiner Liebe zu ihr förmlich herauspressen muss, dann wirkt das denn doch zu konstruiert. Und man fragt sich, ob diese Beziehung dem tristen Alltag standhält.

Aber dieses Problem müssen Emmi und Leo selbst lösen. Viel Applaus für einen amüsanten Theaterabend!